

Donnerstag, 7. Dezember 2006 18:50

Nobel statt Nabel

Der Aufklärungsunterricht läßt die Jugendlichen über **die fatalen Folgen von Schamlosigkeit und Sexismus** im Dunkeln. Von Lisa Abelin.



(kreuz.net)

Das ging selbst der damaligen Ministerpräsidentin von Schleswig-Holstein, Heide Simonis, über ihre rote Hutschnur.

Frau Simonis protestierte vor einigen Jahren gegen Werbeplakate der Bildzeitung.

Die Groschen- und Gossenzeitung aus Hamburg hatte die lasziven täglichen Nacktfotos des Blättchens auf Groß-Plakate geklebt – unter anderem auch an Bushaltestellen.

Damals erklärte Frau Simonis: „Da gehen auch Schulkinder vorbei.“

Tatsächlich. Auf die Gesellschaft und damit auch auf Kinder und Jugendlichen wälzt sich eine Flut von pornografischen und sexistischen Bildern und Medien.

Selbst auf dem Familientisch landen Fernseh-Zeitschriften, deren Titelbilder ein Druckerzeugnis vor vierzig Jahren unter die Ladentheke verbannt hätte.

Im Innenteil kostenloser Anzeigenblättchen verkaufen sich Prostituierte mit obszönen Worten, Gesten und Bildern.

Die Werbung schiebt mit immer tieferen Ausschnitten die öffentliche Schamgrenze nach unten.

Einige gesellschaftliche Akteure treiben die Unkultur der Schamlosigkeit durch Frühsexualisierung von Kindern und Jugendlichen voran.

‘Bravo’ und andere sexistische sogenannte Jugend-Zeitschriften zielen auf den Kindermarkt. Die umstrittene Organisation ‘pro familia’ betreibt die Frühsexualisierung unter dem Mantel der Aufklärung.

Die Verhaltensweisen von Kindern und Jugendlichen werden immer mehr sexistisch konditioniert. Zugleich wird ihnen die Lust als Lebensillusion nahegelegt.

Natürlich sind Kinder und Jugendliche in diese Richtung leicht zu verführen. Eltern zeigen sich verunsichert.

Eine Aufklärung über die fatalen Folgen von Schamlosigkeit und Sexismus findet nicht statt.

13jährige Mädchen erscheinen in der Schule in Strand- und Discokleidung – mit gewagtem

Ausschnitt, engem Oberteil und natürlich bauchnackt und nierenfrei.

Hautbilder und Körperschmuck sollen die Blicke auf den nackten Körper lenken.

Viele Mädchenhosen sind betont sexistisch konzipiert:

Der hautenge Zuschnitt betont die Konturen des Unterleibs. Die Gürtellinie ist extrem weit heruntergezogen. Großformatige Gürtelschnallen lenken die Blicke auf die Schamregion.

Manchmal wird mit einer breiten Metallnoppenkette – schräg getragen im Stil eines Patronengürtels – das weibliche Becken zusätzlich betont.

Auch Körperhaltung und Körpersprache werden sexistisch beeinflusst.

Entsprechend der Lässigkeit von Models und Werbe-Ikonen sitzen Mädchen mit offenen Beinen da – vermutlich ohne die Haltungssignale voll zu verstehen.

Eine teilweise unflätige Umgangssprache untereinander und sexistische Sprüche auf Mäppchen und Meinungsstickern – eher bei Jungen allerdings – runden diese sexverführten Scheinwelten ab.

Bei so einem verwahrlosten Auftritt von Kindern und Jugendlichen im öffentlichen Raum ist – neben den Eltern – auch die Schule verpflichtet, den Zöglingen gutes Benehmen und einen Blick für die Wirklichkeit beizubringen.

„Nobel statt Nabel“ titelte schon vor einigen Jahren das Wochenmagazin ‘Spiegel’ gegen Verwahrlosung und Erziehungsnotstand an deutschen Schulen.

Das Motto heißt: „dem Lernort Schule angemessene Kleidung und Verhaltensweisen“. Mancherorts wird auch über die Einführung von Schulkleidung diskutiert.

Das mag ein Anfang sein. Entscheidend aber ist, daß Umgangsregeln auf ethisch-anthropologische Basis gegründet werden.

Gegen die Sexismus-Ideologie ist eine Pädagogik der Scham, Enthaltbarkeit und positiven Orientierung auf Ehe und Familie zu empfehlen.